



M

G

F

F

I

Newsletter

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen"
2/2009. Ausgabe Juli

THEMEN UND MELDUNGEN DIESER AUSGABE

■ GESELLSCHAFT & POLITIK

- Mehr deutsche Frauen im Europäischen Parlament
- Gleichstellungsministerkonferenz zu Frauen und Integration
- Engagierte Kommunalpolitikerinnen ausgezeichnet
- Aggression von Mädchen hat viele Gesichter
- 30 Jahre Frauenbildungshaus Zülpich
- Immer noch weniger Frauen als Männer online
- Mirjam Müntefering als vorbildliche Lesbe ausgezeichnet
- Bundesverdienstkreuz für Einsatz für HIV-positive Frauen

■ AUSBILDUNG & BERUF

- Vier von zehn Alleinerziehenden beziehen Hartz IV
- Aktuelle Studien über Frauen in MINT-Berufen
- Gründerinnenagentur ist Erfolgsmodell in Europa

■ KULTUR & FREIZEIT

- Ausstellung: Frauen studieren seit 100 Jahren
- Internetportal zur Geschichte der Frauen im Ruhrgebiet
- Schnuppern bei den Frauensportwochen 2009

■ IMPRESSUM

■ GESELLSCHAFT UND POLITIK

Mehr deutsche Frauen im Europäischen Parlament

Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament haben deutsche Politikerinnen gegenüber den Wahlen in 2004 sechs Sitze dazugewinnen können. Damit werden Frauen zukünftig 37 statt bisher 33 der 99 deutschen Abgeordneten stellen. Nach der Wahl in 2004 zogen zunächst 31 deutsche Politikerinnen ins Europäische Parlament, im Laufe der 6. Legislaturperiode rückten zwei nach. Auch Frauen aus Nordrhein-Westfalen sind zukünftig stärker vertreten: statt bislang vier werden demnächst fünf Politikerinnen im Europäischen Parlament sitzen. Neben den erfahrenen Europaabgeordneten Dr. Renate Sommer (CDU) und Jutta Haug (SPD) sind dies Sabine Verheyen (CDU), Petra Kammerevert (SPD) und Birgit Sippel (SPD).

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern liegt Deutschland mit einem Frauenanteil von 37 Prozent im oberen Mittelfeld. Finnland (62 %) und Schweden (56 %) entsenden sogar mehr Frauen als Männer nach Europa.

Einen detaillierteren Überblick finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Gleichstellungsministerkonferenz zu Frauen und Integration

Frauen mit Zuwanderungsgeschichte blieben häufig unbeachtet, bedauerten die Frauenministerinnen und -minister auf ihrer diesjährigen Konferenz (GFMK) in Nettetal. Ein Grund sei, dass Frauen noch stärker als Männer in Schablonen gepresst würden. In einem Entschließungsantrag, den die GFMK unter Vorsitz des nordrhein-westfälischen Frauenministers Armin Laschet am 19. Juni verabschiedet hat, wird daher die Bedeutung unterstützender Maßnahmen für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Existenzgründung, im Gesundheitsbereich und im Hinblick auf eine bessere gesellschaftliche Partizipation betont. Ein weiterer Beschluss betrifft junge Frauen, die in Deutschland leben, aber im Ausland zwangsverheiratet werden. Sie sollen auch nach Ablauf von sechs Monaten wieder zurückkehren können. Die Bundesregierung ist nun aufgefordert, das Aufenthaltsrecht oder die Verwaltungsvorschriften dazu entsprechend zu

verändern. Auch sollen noch bestehende rechtliche und finanzielle Probleme bei der sicheren Unterbringung von Zwangsheiratsopfern gelöst werden. Beschlüsse gab es nicht nur zum Schwerpunkt "Frauen und Integration". Einer betrifft beispielsweise den "1. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland - Eine Standortbestimmung", der durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kürze veröffentlicht wird.

Detailliertere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni", den Entschließungsantrag sowie alle weiteren Anträge können Sie auf www.mgffi.nrw.de unter "Frauen/19. GFMK" herunterladen.

Engagierte Kommunalpolitikerinnen ausgezeichnet

Zwei nordrhein-westfälische Kommunalpolitikerinnen sind mit dem Helene Weber-Preis ausgezeichnet worden. Notburga Kunert, Kreistagsabgeordnete der CDU im Rhein-Sieg-Kreis, und Lisa Stremlau, Stadtverordnete der SPD in Dülmen, erhielten zusammen mit 13 weiteren Preisträgerinnen die Auszeichnung des Bundesfrauenministeriums für hervorragende Leistungen in der Kommunalpolitik.

Notburga Kunert begann ihre politische Arbeit 1999 als stellvertretendes Ratsmitglied und gründete an ihrem Wohnort Much die Frauen-Union. Seit 2000 ist sie Ratsmitglied der Gemeinde Much, seit 2004 erste stellvertretende Bürgermeisterin sowie Kreistagsabgeordnete im Rhein-Sieg-Kreis. Neben ihrem Engagement für Familien, Kinder, Jugend, Senioren widmet sich Kunert auch wirtschaftlichen und energiepolitischen Fragen und hat dabei immer die Alltagserfahrungen und politischen Interessen von Frauen im Blick.

Das Hauptanliegen des Engagements von Lisa Stremlau ist die Förderung von Mädchen und Frauen. 1994 trat sie der SPD bei, seit 1999 ist sie Stadtverordnete und stellvertretende Bürgermeisterin (bis 2004), seit 2004 SPD-Fraktionsvorsitzende in Dülmen. Mit den von ihr initiierten politischen Projekten, wie zum Beispiel "Fraktion im Dialog", bringt sie Menschen vor Ort ins Gespräch. Zudem setzt sich für die Entwicklung alternativer Wohnformen sowie für den Erhalt das Stadtbild prägender Gebäude ein.

Wir stellen Ihnen die beiden Preisträgerinnen aus Nordrhein-Westfalen auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Mai" vor.

Agression von Mädchen hat viele Gesichter

Aggressive und offen gewalttätige Mädchen machen zunehmend Schlagzeilen. Mitte Mai zog der verhinderte Anschlag eines Mädchens auf eine Schule in St. Augustin bei Bonn die Aufmerksamkeit von Medien und Öffentlichkeit auf sich. Die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG) hat sich jetzt in einer Stellungnahme für eine geschlechterbewusste Analyse des Täter- und Opferprofils vergangener Amokläufe ausgesprochen. Insgesamt sei eine differenzierte und geschlechterbewusste Auseinandersetzung mit mädchen- und jungen-, frauen- und männerspezifischer Gewalt erforderlich. Es gelte, die existierende verdeckte Gewalt von Mädchen ernst- und wahrzunehmen. Aufgrund einer in ihrer Sozialisation erfahrenen Abwertung ihrer aggressiven Gefühle griffen Mädchen häufig auf verdeckte Strategien wie selbstverletzendes Verhalten oder Mobbing zurück. Ziel einer geschlechterbewussten Pädagogik müsse daher sein, Mädchen dabei zu begleiten, aggressive Gefühle als Teil ihrer Persönlichkeit wahrzunehmen und einen konstruktiven Umgang mit ihnen zu entwickeln.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

30 Jahre Frauenbildungshaus Zülpich

Mit einem Fest und einem Tag der offenen Tür hat das Frauenbildungshaus Zülpich am 20. Juni sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. Als es 1979 als "Freizeit- und Kommunikationszentrum für Frauen" von einer Studentinneninitiative der Fachhochschule Köln in Zülpich-Lövenich eröffnet wurde, hat vermutlich keine der Gründerinnen mit so nachhaltigem Erfolg über drei Jahrzehnte gerechnet. Über 48.000 Teilnehmerinnen haben bis heute den zur Tagungsstätte umgebauten Bauernhof als einen Lernort für Frauen genutzt.

Das Spektrum der Angebote des Frauenbildungshauses hat sich im Laufe seiner Geschichte stark gewandelt. Suchten die ersten Teilnehmerinnen vor allem einen ausschließlich Frauen zugänglichen Raum für Selbsterfahrung, kommen viele der heutigen Besucherinnen vor allem, um sich beruflich fortzubilden. Rund 180 berufliche, politische und persönliche Bildungsangebote werden von rund 1.500 Teilnehmerinnen pro Jahr genutzt. Ein größerer Teil

der Kursangebote sind als Bildungsurlaubsangebote im Sinne der berufsbezogenen oder politischen Bildung anerkannt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Immer noch weniger Frauen als Männer online

Frauen in Nordrhein-Westfalen nutzen Computer- und Internettechnologien nach wie vor weniger häufig und weniger intensiv als Männer. Dies hat eine Analyse von IT.NRW als statistisches Landesamt ergeben. Die Analyse beruht auf Daten einer 2007 in den europäischen Mitgliedstaaten durchgeführten Umfrage, an der in Nordrhein-Westfalen mehr als 4.700 Personen ab 10 Jahren aus über 2.300 Haushalten teilgenommen haben. Danach haben 72,8 Prozent der Frauen gegenüber 83,2 Prozent der Männer schon einmal einen Computer eingesetzt. Der Anteil der Frauen, die täglich einen Computer nutzen, liegt bei 67,6 Prozent, der der Männer bei 80,1 Prozent. Ähnlich sehen die Zahlen bei der Internetnutzung aus: 65,5 Prozent der Frauen waren schon einmal online im Vergleich zu 77,6 Prozent bei den Männern. Allerdings sind diese Unterschiede in den vergangenen Jahren geringer geworden. Während etwa im Jahr 2002 der Anteil der Männer, die das Internet täglich nutzten, 35 Prozent höher war als der der Frauen, lag er 2007 nur noch um 23 Prozent höher.

Weitere Ergebnisse der Studie lesen Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

LAG Lesben verleiht Preis an Mirjam Müntefering

Zum ersten Mal hat die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Lesben in Nordrhein-Westfalen am 28. Juni einen Preis an eine Frau verliehen, die sich öffentlich sichtbar und mit Stolz zu ihrem Lesbischsein bekennt. Die erste Preisträgerin des Augspurg-Heymann-Preises ist die westfälische Schriftstellerin Mirjam Müntefering. Sie erfährt die Ehrung für ihr engagiertes und erfolgreiches Schreiben über den heutigen Alltag lesbischer Frauen. Ihre vielgelesenen

Romane sind Alltagshilfe und geben Antworten gerade für jüngere Frauen, die nach ihrer Identität suchen. Die Namensgeberinnen des Preises Dr. jur. Anita Augspurg und ihre Partnerin Lida Gustava Heymann waren in der Zeit von 1890 bis zu ihrem Tod 1943 offen lesbisch in der ersten deutschen Frauenbewegung und der Internationalen Frauenfriedensbewegung aktiv. Als Verfolgte und Opfer des Naziregimes flohen sie Anfang der 1930er Jahre ins Schweizer Exil. Sie gelten vielen lesbischen Frauen als Vorbilder.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Bundesverdienstkreuz für Einsatz für HIV-positive Frauen

Cori Obst, Mitbegründerin des Netzwerks Frauen und Aids in der Deutschen Aidshilfe, hat Ende Mai das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Seit 18 Jahren arbeitet die Wuppertalerin ehrenamtlich in verschiedenen Gremien der Deutschen Aidshilfe (DHS) und kämpft dafür, die Situation HIV-erkrankter Frauen gesellschaftlich sichtbar zu machen.

Als Cori Obst (geb. Tigges) 1991 mit der Diagnose HIV konfrontiert war, engagierte sie sich zunächst auf Landesebene, unter anderem im Vorstand der Aidshilfe NRW und baute dort den Fachbereich Frauen auf. 1995 erkämpfte sie sich als erste HIV-positive Frau das Recht auf ein eigenes Kind und eine natürliche Geburt. Zu diesem Zeitpunkt galt es als verantwortungslos, mit HIV einem Kinderwunsch nachzugeben. Ihre Tochter kam 1996 HIV-negativ zur Welt. Die streitbare Wuppertalerin scheute sich nicht, für ihre Sache in diversen Talkshows im deutschen Fernsehen aufzutreten. Der Oberbürgermeister von Wuppertal, Peter Jung, würdigte in seiner Laudatio ihre offene, kämpferische, feministische und im positiven Sinn unbequeme Haltung.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

■ AUSBILDUNG UND BERUF

Vier von zehn Alleinerziehenden beziehen Hartz IV

Armut ist nach wie vor überwiegend weiblich. In einer aktuellen Studie belegt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dass in Deutschland rund 650.000 Alleinerziehende auf Hartz IV angewiesen sind. 95 Prozent von ihnen sind Frauen. Bundesweit sind somit vier von zehn Alleinerziehenden in der staatlichen Grundsicherung und benötigen diese auch länger als andere Haushalte. Nur die Hälfte der Alleinerziehenden konnte innerhalb von zweieinhalb Jahren aus dem Leistungsbezug aussteigen, während dies in derselben Zeit mehr als zwei Dritteln anderer Bedarfsgemeinschaften gelang. Besonders schwer ist der Ausstieg aus der Grundsicherung für junge Frauen mit kleinen Kindern. Der Betreuungsaufwand für die Kinder ist noch sehr hoch, der Berufserfahrung gering; einige haben noch gar keine abgeschlossene Ausbildung. Trotzdem würden sie gerne arbeiten. Jede zweite Hartz IV-Empfängerin mit einem Kind unter drei Jahren meldet sich arbeitssuchend, obwohl sie gesetzlich dazu nicht verpflichtet ist. Mit dem Projekt "Vereinbarkeit für Alleinerziehende" unterstützt das Bundesfrauenministerium seit Ende Mai die Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Aktuelle Studien über Frauen in MINT-Berufen

Aktuelle Studien liefern neue Hintergründe für die niedrige Frauenquote in den sogenannten MINT-Berufen, belegen aber auch, dass es sich für Frauen durchaus lohnt, in die Männerdomäne einzusteigen. Frauen mit einem abgeschlossenen Studium in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik erhielten häufiger als Männer nur befristete und zumeist schlechter bezahlte Jobs. Sie seien stärker von Arbeitslosigkeit betroffen, hätten schlechtere Aufstiegschancen und Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, so die Ergebnisse der Studien vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und des

Hochschul-Informationssysteme. Allerdings ergab der Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen von MINT-Absolventinnen (46.400 Euro) mit dem aller Akademikerinnen (etwa 42.000 Euro), dass sich eine technische Berufsorientierung auch für Frauen finanziell lohnt. Zudem hat eine weitere in diesem Jahr durchgeführte Studie des Forschungsinstituts CRF ergeben, dass ein Teil der Unternehmen, die Ingenieurinnen einstellen, spezielle Wiedereinstiegsprogramme sowie Mentoring für den Berufseinstieg anbieten.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Gründerinnenagentur ist Erfolgsmodell in Europa

Die bundesweite Gründerinnenagentur (bga) ist jetzt von der EU-Kommission als vorbildliches Projekt ausgezeichnet worden. Den Preis hat die bga im Rahmen der sogenannten KMU-Charta, mit der sich die Europäische Union der gezielten Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) verpflichtet, bekommen. In diesem Jahr, in dem die Förderung von Gründerinnen ein Schwerpunkt ist, soll die Arbeit der Agentur als Erfolgsmodell auf der Charta-Konferenz im Oktober in Stockholm präsentiert werden.

Seit 2005 steht die Gründerinnenagentur Unternehmerinnen aus allen Branchen in jeder Phase der Existenzgründung, bei der Organisation der Unternehmensnachfolge oder der Festigung ihres Unternehmens zur Seite. Die bga wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, dem Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend sowie dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Das Projekt ist mit Regionalverantwortlichen in allen 16 Bundesländern vertreten und betreibt im Internet eine Informationsplattform.

Informationsplattform der Gründerinnenagentur: www.gruenderinnenagentur.de.

■ KULTUR & FREIZEIT

Ausstellung: Frauen studieren seit 100 Jahren

Vor 100 Jahren konnten sich Frauen erstmals für ein Studium an deutschen Hochschulen einschreiben. Zehn Jahre später erhielten sie auch Zugang zu politischen Ämtern. Wie Frauen diese Entwicklungen erlebten, zeichnet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) nun in einer Ausstellung nach. Ausgewählte Biografien veranschaulichen den hürdenreichen Weg in akademischen Berufen und staatlichen Parlamenten des 20. Jahrhunderts. Unter dem Titel "Wie wir wurden, was wir nicht werden sollten. Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden" ist die Ausstellung bis zum 18. Oktober im Industriemuseum Zeche Zollern in Dortmund zu sehen. Anschließend wird sie durch Nordrhein-Westfalen touren.

Detailliertere Informationen sowie die weiteren Ausstellungsorte und –daten finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Internetportal zur Geschichte der Frauen im Ruhrgebiet

Im kommenden Jahr tritt das Ruhrgebiet als Europäische Kulturhauptstadt an und wird sich dabei als Metropole im Aufbruch präsentieren. Dazu braucht die Region jedoch auch Rückblicke in die von Frauen und Männern gestaltete Vergangenheit, so die Überzeugung der Initiatorinnen des Projektes "Frauen.Ruhr.Geschichte". Das im Aufbau befindliche Internetangebot will vergangene sowie aktuelle Frauengeschichte sichtbar machen und frauen- und geschlechtergeschichtliche Angebote bündeln. Laut Projektleiterin Dr. Uta C. Schmidt ist beispielsweise das Machtgefüge der frühmittelalterlichen Ruhrgebiets-Region ohne die Rolle der Äbtissinnen des Frauenstifts Essen kaum zu vermitteln. Das gemeinsame Projekt des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e. V. sowie des LWL-Industriemuseums für das Kulturhauptstadtjahr 2010 wird vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration gefördert. Um das Internetportal fortlaufend mit

spannenden Frauenbiografien und frauengeschichtlichem Wissen zu ergänzen, rufen die Initiatorinnen dazu auf, Hinweise auf frauengeschichtliche Überlieferungen in Museen, Ausstellungen, Initiativen und Archiven an sie weiterzuleiten.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Juni".

Schnuppern bei den Frauensportwochen 2009

Sport und Bewegung fördern die Gesundheit. Doch immer noch sind mehr Männer als Frauen sportlich aktiv. Um Mädchen und Frauen zu sportlicher Betätigung zu motivieren, ruft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) seit 2007 Frauensportwochen aus. In diesem Jahr ist der Startschuss am 15. Mai mit einer Auftaktveranstaltung im Essener Grugapark gefallen. Bis zum 15. September bieten Verbände und Vereine Schnupperangebote für Mädchen und Frauen an. Alle Veranstaltungen finden Sie nach Bundesländern sortiert auf einer Internetseite des Bundesgesundheitsministeriums, die fortlaufend aktualisiert wird. In Nordrhein-Westfalen beteiligen sich rund 30 Vereine an den Frauensportwochen, vor allem mit 3.000 Schritte-Spaziergängen.

Alle Veranstaltungen finden Sie unter www.die-praevention.de unter "Aktionen/Frauensportwochen/Übersicht der teilnehmenden Vereine".

■ **IMPRESSUM**

Herausgeber:

Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes und nach § 7 TMG:

Ina Stratmann
Referat Strategische Kommunikation,
Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" ist der Newsletter des Portals "frauenrw.de".

Redaktion:

Dr. Susanne Keil
E-Mail: redaktion@frauenrw.de

"frauenrw.de" ist ein Projekt des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projekt-Ansprechpartnerin:

Erika Voß
E-Mail: mgffi@frauenrw.de

Projektbetreuung:

Frauen und neue Medien e.V.
Ines Holthaus, Nathalie Türich, Dr. Susanne Keil
Sauerländer Weg 2a
48145 Münster

Tel.: 0251 - 67 49 83 44
Fax: 0251 - 484 17 61
E-Mail: kontakt@frauenrw.de